

TEAM SCHEISSE

20 Jahre Drehorgel Live

DIE HÖCHSTE EISENBAHN

Ich komm gleich nach Tour 2025

# MOOR KUNST WIDERSTAND

Ein Besuch  
in Worpswede



**Das Jahr** begann mit großen Demonstrationen gegen Rechts, wir hatten im Januar eine sehr nachhaltig beeindruckende Veranstaltung mit Jean Peters zu seiner Correctiv-Recherche zum Geheimplan gegen Deutschland und an unserem Turm hängt seit letztem Jahr gut sichtbar ein Banner mit der Aufschrift »Stabil gegen Rechts«. Aus diesen einzelnen sehr öffentlichkeitswirksamen Aktionen wollten wir eine fortlaufende Veranstaltungsreihe mit Mitmachaktionen, Netzwerktreffen, Workshops, Diskus-

sionsrunden entstehen lassen. Geboren ist die Reihe »Demokratie ist Handarbeit – Aktiv gegen Rechts!«, die im September mit einer Lesung von Per Leo aus seinem Buch »Mit Rechten reden« und im Oktober mit einem gemeinsamen Protestliedersingen mit großem Zulauf gestartet ist. Aus dem Protestliedersingen ist die Initiative zur Gründung eines Protestliederchors mit Stephan Uhlig entstanden, Interessierte können gerne einfach zu den offenen Treffen kommen! Im November geht die Reihe weiter mit einem Speeddating für Menschen, die sich gerne engagieren wollen und auf der

Suche nach der passenden Initiative sind. Mit dabei sind die Omas gegen Rechts, Attac Bremen, AfD Verbot Jetzt und viele mehr. Im Dezember wird es einen Workshop dazu geben, wie wir uns argumentatorisch gegen rechte Stammtischerzählungen zur Wehr setzen können. Wir freuen uns auf alle, die vorbeikommen und mit uns das Engagement für die Demokratie weitertragen wollen!

**Ein Jahresabschluss** ohne Blick auf unsere Baustelle – unmöglich! Unser Teilersatzbau ist über das Jahr hinweg kräftig gewachsen, der Rohbau steht, ist bereits verklindert und auch die komplizierte Dachträgerkonstruktion konnte noch rechtzeitig vor dem Freimarkt errichtet werden. Jetzt sieht es schon richtig nach Gebäude aus und passt sich rot geklinkert schön an den alten Schlachthof an. Für das kommende Jahr können dann die Einzugspläne in die Tat umgesetzt werden.

**Mit einem letzten positiven Ereignis** können wir dieses Jahr noch abschließen: Unsere Auszubildende Lara Heinbockel wurde für ihren herausragenden Ausbildungsabschluss von der IHK ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Ich wünsche allen frohe Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



Foto: Elena Tüting



Foto: Joya Bahkyi



Foto: Joya Bahkyi



Foto: Helen Sobralaki

SCHMUSECHOR &  
CHARLOTTE BRANDI

## inhalt

### THEMA

#### MOOR KUNST WIDERSTAND

- 4 **Kein Fußbreit den Rechten** | *Teresa Starkloff*
- 6 **Platz für junge Kunst schaffen** | *Sophie Gommel*
- 7 **Worpswede ehrt seine Künstlerinnen** | *Antonia Stich*
- 8 **Woman-Life-Freedom** | *Cecilia Bianchini*
- 9 **Music Hall Worpswede** | *Andreas Schnell*

### HALBZEIT

#### 10 Reader's Corner:

- Juden in Worpswede** | *Benjamin Moldenhauer*
- Tausendmal so viel Geld wie jetzt** | *Nina Corda*

#### Listener's Corner:

- Ein Acker mit verschiedensten Samen** | *Friedemann Lietz*

### FREIZEIT

#### NOVEMBER / DEZEMBER

- 12 **Schmusechor & Charlotte Brandi** | **Grandbrothers** | **Speeddating & Werde Stammtisch-kämpfer:in!** | **Carolyn Wonderland**
- 13 | **Martin Sonneborn** | **Rike van Kleef** | **Amenra** | **Team Scheisse**
- 14 **Sarah Bosetti** | **Slime** | **Selig** | **Die Höchste Eisenbahn**
- 15 **Thorsten Nagelschmidt & Lambert** | **Caroline Wahl** | **Kindertheater**

#### Stadtflucht zum Worpsweder Licht von Bjørg Rührs

### KULTURGUT



# ZMA GA ZIN

### FÜR STADTKULTUR

#### FÜR STADTKULTUR

## editorial<sup>3</sup>



Barkenhoff, Haus im Schluh, Große Kunstschau, Hamme, Wümme, Teufelsmoor – das sind in etwa die touristischen Koordinaten des Künstlerdorfes Worpswede. Ein Ort, der bis heute seine künstlerischen Väter und Mütter feiert, so wie aktuell mit der Sonderausstellung »Paula Modersohn-Becker und ihre Weggefährtinnen – Der unteilbare Himmel zum 150. Geburtstag der Künstlerin. Doch der Blick in die Vergangenheit ist nur der eine Teil des Erfolgs, bis heute leben in Worpswede nach Angaben der Touristeninformation rund 130 Künstler:innen und Kunsthandwerker:innen.

Ausstellungseröffnungen in den verschiedenen Galerien und Ateliers sind also keine Seltenheit, und dazu kommen die internationalen Stipendiat:innen der Künstler:innenhäuser, die ihre Arbeiten regelmäßig präsentieren, sowie seit einiger Zeit die Aktivitäten des Kunst- und Atelierhauses 6. Junge und »alter Kunst haben also beide ihren Platz im Dorf, und über beides berichten wir in dieser Ausgabe.

Dazu kommt ein Interview mit einer der Stipendiatinnen, Anahita Razmi, deren Lichtinstallationen über Worpswede verteilt an verschiedenen Häuserwänden Platz fanden und auf Befreiungsbewegungen im Iran und in Kurdistan verweisen. Unser Aufmacher ist jedoch einer Initiative gewidmet, die dafür sorgt, dass sich in Worpswede die Rechten nicht – mehr oder weniger heimlich – Plätze suchen, an denen sie sich dann breitmachen: »Nie wieder – Erinnern für die Zukunft – Gemeinsam gegen Rechts« ist der Name des Bündnisses.

Und zu guter Letzt haben wir uns bei unseren Kolleg:innen in der Music Hall umgeschaut, die eine wirkliche Erfolgsgeschichte vorweisen können, weil sie es geschafft haben, über die Jahre eine Dorfkneipe in einen bundesweit bekannten Veranstaltungsort zu verwandeln. Inzwischen wissen wir: Der Backstagebereich ist das Geheimnis, weswegen die Künstler:innen alle so gern wiederkommen.

Gudrun Goldmann (*Chefredakteurin*)

**Wir sind eine  
offene Redaktion,  
wer mitmachen  
möchte,  
schreibt an:  
g.goldmann@  
schlachthof-  
bremen.de**

**Schlachthof**

HERAUSGEBER



# Kein Fußbreit den Rechten



**Wir sitzen in der Eisdielen im Worpsweder Zentrum. Am 9. November wird direkt gegenüber, im Alten Rathaus des Ortes, der politische Schriftsteller Monty Ott, Gründungsvorsitzender des queer-jüdischen Vereins Keshet (Regenbogen) Deutschlands sprechen. Gemeinsam mit der Worpsweder Initiative »Nie wieder – Erinnern für die Zukunft – Gemeinsam gegen Rechts« gedenkt er des 87. Jahrestags der Reichspogromnacht. Der Nacht hemmungsloser Gewalt im Jahr 1938, nach der niemand mehr die systematische Verfolgung jüdischen Lebens durch den nationalsozialistischen Staat leugnen konnte.**

Almut Helvogt und ich entscheiden uns für Eis und Cappuccino, Katharina Hanstein-Moldenhauer bestellt einen Cappuccino und ein Leitungswasser – wie immer, sagt sie der Kellnerin. Die beiden Frauen gehören zu den Gründungsmitgliedern von »Nie wieder – Erinnern für die Zukunft«, die sich seit 2017 für zukunftsbezogenes Gedenken einsetzt. Was das bedeutet? Sie möchten ein Erinnern an die nationalsozialistische Herrschaft und grausame Verfolgung von Jüdinnen und Juden lebendig halten, gleichzeitig aber aufzeigen, was die Erinnerungskultur mit unserer Gegenwart und Zukunft zu tun hat.

Wie viele Demokrat:innen und Antifaschist:innen sind sie besorgt: Über eine AfD, die in bundesweiten Umfragen auf 26 % der Wähler:innenstimmen kommt und insbesondere die Jugend mobilisiert; über zunehmenden Antisemitismus, Homophobie und Islamophobie. Auch die Wissenslücken vieler, insbesondere junger Menschen bezüglich des Holocausts bereiten ihnen Sorgen. So gaben bei einer Umfrage etwa 40 % der Deutschen an, nicht gewusst zu haben, dass die Nationalsozialisten etwa sechs Millionen Jüdinnen und Juden ermordeten. Mit ihrer Initiative wollen sie dieser Entwicklung entgegenwirken. Sie organisieren Filmvorführungen, Theaterstücke, Lesungen und Gedenkveranstaltungen. Auch in politischen Debatten positionieren sie sich klar, beispielsweise mit einer Spontankundgebung zu den Morden in Hanau 2020 oder durch den Aufruf zum Hissen von Pride-Flaggen zum diesjährigen Christopher-Street-Day.

Als wesentliche Ziele ihrer Arbeit sehen sie Aufklärung und Sensibilisierung. Aufklärung über die Vergangenheit, aber auch über Parallelen zum Aufstieg der AfD, oder dem politischen Umgang mit ihr. Sensibilisierung insbesondere in Hinblick auf antidemokratische Strukturen, verbunden mit der Aufforderung gegen diese aktiv zu werden. Denn die Normalisierung rechten Gedankengutes führe zu nichts weniger als der schleichenden Ausbreitung brachialer Gewalt. Betrachtet man Statistiken rechtsextremistischer Gewalttaten, erscheint diese Entwicklung erschreckend schnell zu gehen. 2024 waren es deutschlandweit 11,6 % mehr als im Vorjahr, gerichtet insbesondere gegen Minderheiten.

»Die AfD hat aus der Vergangenheit gelernt, wie die Machtübernahme durch die Nazis 1933 und in der Zeit davor ablief. Und sie nutzt dieses Wissen für ihre Vorbereitung der Machtergreifung«, sagt Katharina Hanstein-Moldenhauer im Gespräch. »Es ist wie ein Drehbuch, das sich zu wiederholen droht.«

Während die AfD bei der letzten Bundestagswahl in einigen Landkreisen auf über 40 % der Stimmen kam, sind es in der Gemeinde Worpswede mit 13 % vergleichsweise wenig. Vor Ort hat die Partei keinen Verband, doch auch hier gibt es rechtsextreme Akteure: Beispielsweise den Frontmann der rechtsextremen Hooligan-Band Kategorie C, Hannes Ostendorf, der seit vielen Jahren in Worpswede ansässig ist. Oder den antisemitischen Youtuber Jo Conrad, der im Internet pseudowissenschaftliche und verschwörungstheoretische Inhalte teilt. Ein Treffen von Jo Conrad mit der in rechten Kreisen gefeierten Monika Donner in einem Worpsweder Gasthaus konnte von der antifaschistischen Gruppe »Worpswede gegen Rechts!« verhindert werden. »Nie wieder – Erinnern für die Zukunft« erfährt immer wieder gezielte Angriffe. So wurden im vorletzten Jahr ein Gedenkbanner heruntergerissen und Plakate für Veranstaltungen im Ort fast vollständig entfernt. Doch einschüchtern lassen sich ihre Mitglieder nicht. Ihr Motto lautet: Kein Angriff ohne Gegenaktion.



In Worpswede hat sich die Situation seit 2020 verschärft. Im Zuge der Covid-Pandemie formierten sich erste öffentlich auftretende, rechte Gruppierungen. Anfangs getragen von Familien, die eine Impfpflicht fürchteten, entwickelten sich die Worpsweder Montagsdemonstrationen zum wöchentlichen Treffpunkt rechtsextremistischer und rechtsextremer Personen. Die Mitglieder der Initiative stellten sich dem mit eigenen wöchentlichen Treffen zum Schutze des Rathauses und einer Gegendemonstration mit 350 Demonstrierenden entgegen. Eine teilnehmende Worpswederin

wurde an einem Montag durch ein Mitglied der Partei Die Basis körperlich so attackiert, dass sie im Krankenhaus behandelt werden musste.

2024 rief die Initiative, mit Unterstützung der Gruppe »Worpswede gegen Rechts!« das Bündnis »Kein Platz für Nazis in Worpswede« ins Leben, welches sich aktiv gegen Rechtsextremismus einsetzt. Heute zählt es mehr als 80 Mitgliedsgruppen.

Auf die Frage, nach welchen Werten und Zielen ihre Initiative agiert, antwortet Almut nach einiger Zeit: »Nach einem Menschenbild, das alle Menschen als gleichwertig erachtet, so wie es Artikel 1 des Grundgesetzes fordert.« Warum so viele Menschen diese Tatsache aktuell leugnen, bleibt ihnen unbegreiflich.

## Völkische Landnahme

In Uelzen geht die Einflussnahme rechtsextremer Personen deutlich weiter. Schon in den 1920er-Jahren war die Region der Lüneburger Heide bei Rechten beliebt, die NSDAP holte hier erste absolute Mehrheiten. Für die Anwohnenden wird in den letzten Jahren zunehmend ein anderes Problem sichtbar: völkische Landnahme. Ein Vorgehen, das auch die Worpsweder Initiativen im Blick haben.

Völkische Landnahme bezeichnet den Versuch nationalistischer Personengruppen, besonders in dünn besiedelten Gebieten, eigene »blutsdeutscher« Gemeinschaften zu bilden. Sie zeichnen sich nicht nur durch ein traditionelles Rollenverständnis, sondern insbesondere durch menschenverachtende, rassistische und antidemokratische Ansichten aus. Mit Siedlungsexperimenten streben sie nach »völkischer Neuerung« und erproben diese als gesamtgesellschaftliche Keimzelle. Dabei berufen sie sich auf die Blut- und Boden-Ideologie, einem Schlagwort nationalsozialistischer Praxis, welche die Einheit einer rassistisch definierten Population mit ihrem Siedlungsgebiet erklärt. Nach außen hin erscheinen sie oft unscheinbar, tragen keine auffälligen Springerstiefel oder Thor Steinar Jacken, sondern traditionelle Kleidung. Sie sind häufig akademisiert, arbeiten im Umkreis und erziehen ihre Kinder im Glauben einer »deutschen ideologischen Elite«. Als hilfsbereite Nachbarn bauen sie sich soziale und wirtschaftliche Netzwerke auf, um in Kindergärten, Schulen, Gemeindevertretungen oder Vereinen Einfluss zu üben.

Kinder und Jugendliche werden dort von Geburt an mit einem radikalen, ideologisierten Weltbild indoktriniert. Sie lernen Opferbereitschaft für ihre eigene Gemeinschaft, müssen gleichzeitig aber in einem von ihren Eltern abgelehnten System funktionieren. Durch ihren spezifischen Sozialisationsrahmen sind sie perfekte Anwärter:innen für Jungorganisationen wie der von Die Heimat (vormals NPD), AfD oder der Identitären Bewegung.

**In Worpswede hat sich die Situation seit 2020 verschärft. Im Zuge der Covid-Pandemie formierten sich erste öffentlich auftretende, rechte Gruppierungen.**





## PLATZ FÜR JUNGE KUNST SCHAFFEN

Das spiegelt auch die derzeit in der Worpsweder Kunsthalle stattfindende Ausstellung im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums mit dem Titel ›Paula Modersohn-Becker und ihre Weggefährterinnen. Der unteilbare Himmel.‹ Beleuchtet werden die Begegnungen und Verbindungen Paulas mit Worpsweder Künstlerinnen wie Clara Rilke-Westhoff und Ottilie Reylaender. Hier finden die gegenseitige Unterstützung, die geteilten Wünsche und Widersprüchlichkeiten sowie die Träume der Künstlerinnen im damaligen Worpswede Platz.

Die Kunsthalle verlassend führt der Weg zu einem der Cafés. Dort wird eine Postkarte mit Paula Modersohn-Becker-Motiv verschickt und der ehemaligen Künstler:innenkolonie gebrannt, dazu ein Stück Torte und ein Kaffee. Der kleine Marktplatz nebenan verbindet mit der Ländlichkeit Worpswedens: Honig, Gemüse und Backwaren aus der Region werden an kleinen Ständen verkauft. An den Außenfassaden der Gebäude in der Bergstraße blitzen immer wieder installierte Lichtobjekte auf. Die Worte Frauen, Leben, Freiheit sind auf Farsi, Englisch und Deutsch angebracht.

Anahita Razmi arbeitete in Kooperation mit den Bremer Künstler:innenhäusern und dem Worpsweder Museumsverbund als Stipendiatin. Sie untersuchte die Verbindung von Paula Modersohn-Becker und ihrer Rolle in der Gegenwart. Parallelen zu Selbstbestimmung und vorgegebenen gesellschaftlichen Rollen werden in Bezug zur iranischen Freiheitsbewegung neu gezogen. Mit der Relevanz von Kunstschaffenden der Künstlerkolonie und der Arbeitswelt junger Künstler:innen beschäftigt sich auch Bhima Griem. Er hat gemeinsam mit Philinie Griem die Leitung der Künstler:innenhäuser und des Haus6 inne. ›Im Zentrum steht das Schaffen neuer dritter Orte, die Verknüpfung von Museen und zeitgenössischen Anschlussorten.‹

Der Weg vom Café aus ist nicht weit – einmal die Straße und einen kleinen Seitenweg hinunter liegt das Haus6 direkt an der Findorffstraße. Tische und Stühle stehen draußen, es sieht nach einem Ort aus, an dem es viel zu entdecken gibt. Vor dem Eingang steht ein Pflanzentauschregal mit heimischen Wildpflanzen als Teil der derzeitigen Ausstellung von Catherina Mandl, einem Gründungsmitglied des



**Der 670er Bus von Bremen Hauptbahnhof nach Osterholz-Scharmbeck führt ins Herz des kleinen Dorfes Worpswede. Mit Blick auf die Bergstraße reihen sich Museen, Galerien, Läden und Cafés in das Blickfeld ein. Es regnet, die Straße ist gefüllt von kleinen Gruppen Tourist:innen mit Regenschirmen, die ihren Samstag hier verbringen. Das von Mooregebieten umringte Dorf trägt die Bekanntheit der ehemaligen Künstler:innenkolonie des späten 19. Jahrhunderts bis heute mit sich.**

Vereins Folge6. Ihre Werke thematisieren Fragen nach Mensch und Natur, weitergehend betrachtet sie den Menschen als untrennbaren Teil der Natur.

Im Haus befinden sich im unteren Eingangsbereich zwei Ausstellungsräume. Eine alte, geschwungene Treppe führt nach oben in einen weiteren Raum, in dem Malerei-, Fotografie- und installative Werke Mandls ausgestellt sind. Das Haus6 bildet seit vier Jahren einen Ort für zeitgenössischen Aktivismus und selbstverwaltete günstige Atelierräume – sieht sich jedoch durch Zwischennutzungsverträge temporär begrenzt.

Geschaffen werden sollte ein Raum für junge Menschen, die sich im künstlerischen Austausch, in Begegnung und verschiedenen Aktivitätsformen bewegen möchten, so Bhima Griem. In kooperativen Arbeiten sind über die eigenen Räumlichkeiten hinaus gemeinsame Ausstellungen in der Galerie Altes Rathaus umsetzbar geworden, die Vernetzung mit den Künstler:innenhäusern stiftet Verbindungen mit Stipendiat:innen und bildet damit über die Bergstraße hinaus eine Vernetzung im Dorf.

Im Erdgeschoss sitzen wir in der Bar mit selbstgebaute Stühlen bei einem Getränk, wie es auch an Freitagen im Haus6 üblich ist. Das Engagement, dass in Räumen wie diesen ihren Platz findet, ist generationsübergreifend gedacht, von der Linksjugend Lilienthal bis hin zur Zusammenkunft von Jung & Alt beim Fabelhoffest.

Der Weg in Worpswede beginnt bei Paula Modersohn-Becker, reicht weiter zu Neukontextualisierungen ihrer Werke und endet hier. Wie Bhima sagt: ›Es geht um die Weiterentwicklung von der Begrifflichkeit der Künstlerkolonie hin zu einem Künstler:innendorf.‹

ANTONIA STICH

# WORPSWEDE EHRT SEINE KÜNSTLERINNEN

EINE DAVON BESONDERS

**Sobald der Name Worpswede fällt, ist es kaum möglich, an einer ganz bestimmten Person vorbeizukommen: Paula Modersohn-Becker. Kaum eine andere Künstlerin ist so eng mit dem Ort verbunden wie sie. Eine Fülle von Publikationen und Artikeln widmet sich ihr und der berühmten Künstler:innenkolonie. Doch in diesem und im kommenden Jahr steht die Malerin noch einmal ganz besonders im Fokus. Geboren wurde sie 1876. Also vor etwa 150 Jahren.**

Paula Modersohn-Becker kam am 8. Februar 1876 in Dresden zur Welt und starb am 20. November 1907 im Alter von nur 31 Jahren in Worpswede. Trotz ihres kurzen Lebens hinterließ sie ein erstaunlich umfangreiches Werk, das heute in großen Museen auf der ganzen Welt zu sehen ist. Auch in der Kunsthalle Bremen kann man ihr begegnen und natürlich im ersten Museum weltweit, das einer Malerin gewidmet ist: im Paula Modersohn-Becker Museum in der Böttcherstraße.

Dahingegen wurde sie zu Lebzeiten kaum als eigenständige Künstlerin wahrgenommen. Von ihren männlichen Kollegen in der Worpsweder Künstlerkolonie weitgehend verkannt, war sie gezwungen, sich jenseits des etablierten Kunstbetriebs selbst zu behaupten und als Malerin neu zu erfinden. Das Ringen um eine unabhängige künstlerische Existenz teilte sie mit vielen begabten Frauen ihrer Zeit. Heute gilt sie aufgrund ihres Werks als Wegbereiterin weiblicher Selbstbestimmung in der Kunst.

Zum 150. Geburtstag rollt Worpswede der Künstlerin den roten Teppich aus: In vier Museen entfaltet sich die Jubiläumsausstellung ›Paula Modersohn-Becker und ihre Weggefährterinnen. Der unteilbare Himmel‹ (29. Juni 2025 bis 18. Januar 2026), die nicht nur ihre künstlerische Entwicklung, sondern auch die ihrer Zeitgenossinnen sichtbar macht. ›Die junge Malerin dort zeigen, wo alles begann – im Künstlerdorf Worpswede und im Kreis ihrer Weggefährterinnen, so wird es auf der Website von Worpswede beworben.

In der Großen Kunstschau steht Paula Modersohn-Becker im Mittelpunkt eines Netzwerks von Künstlerinnen, die um 1900 nach künstlerischer Freiheit suchten. Die Ausstellung ›Zukünftiges schaffen – Zeitgenossinnen damals und heute‹ beleuchtet ihre Themen im Dialog mit zeitgenössischen Positionen, unter anderem mit Werken der deutsch-iranischen Künstlerin Anahita Razmi (zu der es hier im Heft einen eigenen Text gibt).

Von Modersohn-Becker ist das ›Selbstbildnis als stehender Akt‹ (1906) zu sehen. Es kann als stellvertretend für ihr Schaffen gesehen werden, denn sie war die erste Künstlerin, die ein Selbstporträt als Akt schuf und damit einen neuen, eigenständigen Blick auf sich selbst, als Frau und Künstlerin formulierte.

Das Haus im Schluf widmet sich unter dem Titel ›Befreite Muse – Martha Vogeler‹ einer Weggefährtin Modersohn-Beckers. Martha Vogeler, Zeitgenossin und Mitstreiterin, wird hier als eigenständige Künstlerin sichtbar. Das Haus zeigt ihre Arbeiten zwischen den Werken ihres Ehemanns Heinrich Vogeler und vermittelt mit Fotos, Dokumenten und Tonaufnahmen ein lebendiges Bild ihres sozialen und kulturellen Engagements in Worpswede als unabhängige weibliche Kunstschaffende.

Die Worpsweder Kunsthalle präsentiert mit ›Frei und unabhängig – Ottilie Reylaender‹ das Leben und Werk einer Künstlerin, die wie Modersohn-Becker ihren eigenen Weg suchte, von Worpswede über Paris bis nach Mexiko. Die Ausstellung macht deutlich, mit welchem Mut Reylaender es wagte, jenseits gesellschaftlicher Konventionen ein freies Leben zu führen.

Im Barkenhoff schließlich steht die enge Freundschaft zwischen Paula Becker und der Bildhauerin Clara Westhoff im Zentrum. Unter dem Titel ›Verwandte Seelen – Paula Becker und Clara Westhoff‹ zeigt die Ausstellung Skulpturen, Gemälde und Zeichnungen der beiden Künstlerinnen und lässt in Zitaten, Fotografien und Dokumenten ihre persönliche und künstlerische Nähe lebendig werden.

So entsteht in Worpswede ein vielstimmiges Porträt von Künstlerinnen, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts ihren Platz in der Kunst erkämpften, verknüpft mit zeitgenössischen Positionen. Im Mittelpunkt steht dabei immer wieder Paula Modersohn-Becker: als Künstlerin, Pionierin und Symbol für den Mut, die eigene Stimme zu finden.





# WOMAN-LIFE-FREEDOM

**Anahita Razmi ist eine deutsch-iranische bildende Künstlerin, die mit Installationen, Bewegtbildern, Fotografie, Objekten und Performance arbeitet. Mit einem transkulturellen Ansatz untersucht sie die Themen Identität und Repräsentation und erforscht deren kontextuelle, geografische und ideologische Veränderungen. Ich hatte die Gelegenheit, sie über Zoom zu treffen und mit ihr über ihre Arbeiten in Worpswede und ihre Beziehung zur Kunst zu sprechen.**

In Worpswede realisierte sie die LED-Installation »NEUN WORTE / نه واژه / NINE WORDS«. Sie verwendet den Slogan »WOMAN LIFE FREEDOM« der iranischen Protestbewegung, der im September 2022 entstand, nach dem Tod von Mahsa Jina Amini, einer jungen Iranerin, die von der Sittenpolizei verhaftet wurde, weil sie ihren Hijab nicht korrekt trug.

Die Worte sind an verschiedenen Orten in drei Sprachen – Deutsch, Farsi und Englisch – im Künstlerdorf verbreitet. Jedes Wort ist von der Syntax losgelöst und kann einzeln oder als Teil des Gesangs gelesen werden. In Razmis Augen ein komplexer, notwendiger, dringender Slogan, der nicht nur mit dem Iran verbunden ist: »Ich weigere mich, »Frau, Leben, Freiheit« als etwas zu betrachten, das man nur auf »anderswo« projizieren kann. Die Worte zielen hier darauf ab, als Selbstbefragung zurückzukehren: Was Freiheit, was Leben, was Würde für Frauen hier und jetzt bedeuten.«

Im vergangenen Sommer verbrachte sie drei Monate in der Künstlerresidenz Künstler:innenhäuser Worpswede. Die Recherche, das Nachdenken und die Begegnungen vor Ort machten das Projekt aus, »nicht aus der Ferne, sondern tatsächlich in der Stadt«, sagt sie.

Als deutsch-iranische Künstlerin spielt Anahita mit dem Wechsel zwischen der östlichen und der westlichen Perspektive. Sie versucht, neue Verbindungen zu schaffen und respektiert dabei die Geschichte all dessen, was ihr begegnet. »Es gibt diese Verbindung zwischen der Women Live Freedom-Bewegung, die vor drei Jahren im Iran groß wurde, und der kurdischen Bewegung«, erzählt sie. »Dieser Slogan hat also bereits eine Geschichte. Es ist nicht ganz klar: Wo fängt es an und wo hört es auf.«

»Was bedeutet der Slogan für verschiedene Menschen, für Frauen an verschiedenen Orten, für Frauen im Iran, für Frauen anderswo, für Frauen in Deutschland? Wie kann ich als deutsch-iranische Künstlerin, die in Deutschland aufgewachsen ist und daher

überwiegend deutsch ist, einen Bezug dazu herstellen, der es mir ermöglicht, diese Wahrnehmungen wieder etwas zu öffnen?«

Während sie spricht, fällt mir auf, dass sie ihren fragenden Tonfall nie ändert, als wäre Kunst ein Motor für Fragen, der unverwundlich ist. Ich spüre ihren Hunger zu erzählen, die Komplexität der Welt darzustellen, anstatt sie zu erklären.

»Wenn man über Repräsentation und Dinge spricht, die mit Orten und Identität verbunden sind, versucht man im Grunde, sich etwas anzunähern und nimmt Stimmen und Menschen sehr ernst. Und es bleibt ein Versuch. Ich bin nah dran oder fern, eine vorsichtigere Art, etwas zu begegnen: nicht zu versuchen, für jemand anderen zu sprechen oder ein Sprecher zu sein, wenn man das nicht sein kann.«

Auf meine Frage, ob Kunst ihrer Meinung nach Veränderungen bewirken kann, sagt sie: »Ich glaube, Kunst ist vielleicht der Bereich, in dem diese Fragen auftauchen, und dann gehen sie woanders hin und bewirken die Veränderung.«

Ihre Installation steht in ständigem Dialog mit Worpswede und dem Werk von Paula Modersohn-Becker. Ziel ist es, ihre Auseinandersetzungen um Geschlecht, Stimme und Repräsentation miteinander in Kontakt zu bringen – und zu testen, ob und wie sie miteinander in Resonanz treten, aufeinanderprallen und sich verändern. »Es beginnt nicht irgendwo im Abstrakten, sondern an dem Punkt, an dem die Kunst von Frauen ernst genommen und als etwas gezeigt wird, das über Identität hinausgeht, sie ist einfach da. Paula sah sich nicht als feministische Künstlerin, sondern als Künstlerin.«

Im Interview wird deutlich, dass für Anahita Razmi das Spiel mit Geografie – sowohl physisch als auch intellektuell – neue Wege eröffnen kann, die Komplexität der Dinge zu erzählen. Und vielleicht entsteht genau dort, in Worpswede oder an anderen Orten der Welt, etwas Neues: eine Stimme, eine Vision, eine Veränderung.



## MUSIC HALL WORPSWEDE

**Dass einer der besten Clubs Deutschlands im Künstlerdorf Worpswede liegt, das haben die Ehrenamtlichen des Vereins Music Hall Worpswede sozusagen schwarz auf weiß: Im Jahr 2013 wurde der alte Festsaal unterm Reetdach mit rund 450 Stehplätzen in der Kategorie Club des Jahres für den Live-Entertainment-Award nominiert – als einer von drei Konzertorten im Land. Dabei ist die Music Hall eher urig als hip. Sogar Heinrich Vogeler hatte hier einst ein Arbeitszimmer. Wer allerdings glaubt, dass hier vor allem gut abgehangene Pop- und Rockstars durchtingeln, irrt.**

Zwar stehen immer wieder Konzerte gestandener Legenden auf dem Programm. So waren die Hardrock-Klassiker Uriah Heep schon mehrfach zu Gast, Animals-Sänger Eric Burdon, Rolling-Stones-Bassist Bill Wyman oder auch BAP und Konstantin Wecker, ja sogar die wiedervereinten Fehlfarben waren in der Music Hall zu sehen. Aber zum einen schauen auch jüngere Pop-Bands wie Silbermond, die Söhne Mannheims, Ärzte-Schlagzeuger Bela B. oder die Indie-Pop-Band Nada Surf vorbei. Zum anderen finden sich immer wieder auch Konzerte von Acts wie dem nigrischen Gitarrenvirtuosen Bombino, Vieux Farka Touré aus Mali oder der marokkanischen Sängerin Oum auf dem Programm. Obendrein gibt es auch Lesungen, Kabarett, Theater und Partys.

Dass sich ein solcher Ort abseits der Großstadt etablieren konnte – übrigens mehr als 20 Jahre lang ganz ohne Mittel aus der öffentlichen Hand – ist schon ein kleines Wunder. »Gegründet wurde die Music Hall 1994 von einem Kreis um Hans-Dieter Ludwig, erzählt Marion Jenke, stellvertretende Vorsitzende des Vereins Music Hall Worpswede e.V. »Als H-D, wie ihn seine Freunde kurz zu nennen pflegten, 1993 einer jungen, russischen Jazzband zu einem Gastspiel verhalf, kam die Idee: Warum sollte man nicht in dem alten, recht heruntergekommenen Saal des geschichtsträchtigen Worsweder Gasthauses Hotel Stadt Bremen wie einst wieder Musik-Veranstaltungen anbieten?« Der bald zusammengetrommelte Freundeskreis konnte sich mit dem damaligen Wirt einigen und brachte den Saal mit viel Eigeninitiative auf Vordermann. Rund ein Jahr später, erhielt der Verein die Gemeinnützigkeit.

Aber wie funktioniert das, so einen Betrieb so lange ohne Subventionen am Leben zu erhalten? »Mit ganz viel Herzblut und persönlichem Engagement«, sagt Jenke. »In den 31 Jahren arbeiten nahezu alle Beteiligten ehrenamtlich. Außerdem wird die Music Hall bis heute von einem Freundeskreis mit jährlichen Beiträgen unterstützt. Zuschüsse erhielten wir tat-

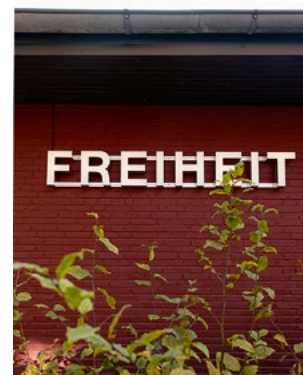
sächlich erst 2017 für größere Umbauten wie Brandschutz, erweiterte Toilettenanlage mit einem Behinderten-WC und barrierefreiem Zugang vom Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung.«

Die Pandemie-Jahre überstand die Music Hall einestheils mithilfe des Bundesprogramms Neustart Kultur, andernteils durch die Unterstützung des Publikums, das sich dem Haus offenbar sehr verbunden fühlt: »Die Music Hall hat frühzeitig eine Spendenaktion über Betterplace ins Leben gerufen, die dank unserer sehr treuen Music-Hall-Fans sehr erfolgreich war«, sagt Jenke.

Jenes Publikum kommt freilich nicht aus Worpswede allein, und auch nicht nur aus Bremen und Umgebung, ergänzt sie: »Gäste kommen aus dem gesamten norddeutschen Raum und bei besonders zugkräftigen Konzerten auch von sehr viel weiter her.« Für die Attraktivität des Programms sorgt ein fünfköpfiges Booking-Team. »Der persönliche musikalische Geschmack fließt natürlich mit ein, aber letztlich ist die Qualität der Bands und Künstler das A und O. Und beim Publikum ankommen muss das Programm selbstverständlich ebenso«, sagt Jenke.

Das Engagement hat auch überregional Strahlkraft: 2017 erhielt Doris Fischer, von Anfang an in das Projekt involviert, nach dem Tod Hans-Dieter Ludwigs lange Zeit erste Vorsitzende des Vereins und heute hauptsächlich im Booking aktiv, für ihr Engagement sozusagen stellvertretend für die Music Hall die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Bei so viel Anerkennung fragt sich, warum es bis heute keinen Eintrag in der Wikipedia für die Music Hall gibt. »Haben wir tatsächlich noch nicht drüber nachgedacht«, sagt Jenke, »aber danke für die gute Idee, das werden wir ändern!«





READER'S  
CORNER

VON BENJAMIN MOLDENHAUER

## Juden in Worpswede

Das zuerst 2014 erschienene Buch ›Juden in Worpswede‹ der 2022 verstorbenen Lehrerin und Lokalhistorikerin Anning Lehmensiek ist das Standardwerk, wenn es um jüdisches Leben im Künstlerdorf geht. Jahrelang war es vergriffen, jetzt ist es in einer reich bebilderten Ausgabe neu aufgelegt worden (die Gestaltung hat das Designbüro Möhlenkamp & Schultdt erstellt, das auch diese und alle anderen Ausgaben des Z-Magazins layoutet). Der Erstauflage gingen mehrjährige Recherchen voraus, die Quellenlage war schwierig. Das Ergebnis ist eine gründlich dokumentierte Rekonstruktion des Lebens von Jüdinnen und Juden in Worpswede seit 1804, dem Jahr, in dem Viehhändler Abraham Leeseer seinen ›Schutzbrief‹ erhält, über die Auslöschung jüdischen Lebens in der Zeit des Nationalsozialismus bis in die postfaschistische Gegenwart.

In zwei Schüben ließen sich Juden in Worpswede nieder: seit dem frühen 19. Jahrhundert vor allem Gewerbetreibende, Schlachter, Klempner und Händler, ab 1910 auch Maler:innen und Schriftsteller:innen. Einzelporträts im Buch würdigen Leben und Werk von Worpsweder Künstler:innen und Schriftsteller:innen wie zum Beispiel den heute vergessenen Erich Schargorodsky.

Wie schnell und umfassend dieses Zusammenleben aufgekündigt wurde, zeigte sich ab 1933 in der schrecklichsten Weise. Die Kapitel über die Vernichtung jüdischen Lebens in Worpswede lesen sich beklemmend, vielleicht auch weil der Fokus auf einen kleinen, vertrauten Ort das Unfassbare in große Nähe rückt.

Der dritte Teil, ›Überlebt – die Zeit nach 1945‹, rekonstruiert die Rückkehr jüdischen Lebens in Worpswede anhand von Gesprächen mit den Überlebenden Karl Jakob Hirsch und Siegfried Goldschmidt. Juden, die heute noch in Worpswede leben, wie etwa der Antiquar und Übersetzer Ian Bild, kommen ebenfalls zu Wort. Anning Lehmensieks Rekonstruktion des Lebens der Worpsweder Juden in den Jahren vor und nach dem NS lässt spürbar werden, was unwiederbringlich verlorengegangen ist.

**Anning Lehmensiek:**  
**Juden in Worpswede.**  
**Herausgegeben von Bernd Küster und Harro Jess.**  
**Bremen: Donat Verlag 2025,**  
**184 Seiten**



VON NINA CORDA

## Tausendmal so viel Geld wie jetzt

Der Autor war mir kein Begriff, aber das Thema, das der Klapentext versprach, hatte mich gleich angesprochen: ›normale Männer, die mit Kryptowährungen reich geworden sind‹.

Wobei es fraglich ist, wie normal diese Männer tatsächlich sind. Denn der Autor taucht ein in eine Szene, die mit der digitalen Ökonomie eine Utopie verbindet und sich im Darknet auskennt. Und wie normal ist es, seine Gelder – wie der Protagonist, der Jan genannt wird – aus dem Cannabisanbau über Kryptoanlagen zu waschen?

Das eigentlich Interessante an der ganzen Geschichte ist, dass hier Menschen, die in normalen oder gar prekären Jobs zu einem enormen Reichtum gekommen sind, dessen Wert sich jedoch noch nicht in realen Reichtum übersetzen lässt. Allerdings mangelt es dem Text von Juan S. Guse an Distanz zu seinen Protagonisten und auch an Substanz. Man erfährt nicht wirklich, warum diese Szene ausschließlich aus Männern besteht. Thesen entwickelt der Autor nicht, eine

argumentative Linie auch nicht. An wen sich das Buch eigentlich wendet, weiß ich auch nicht. Es fehlt eine Linie, eine Aussage, eine Richtung. ›Tausendmal so viel Geld wie jetzt‹ ist kein Sachbuch, keine Belletristik, sondern gehört am ehesten zu dem Genre, das wir früher in Punkfanzines einen ›persönlichen Erlebnisbericht‹ genannt haben. Und dafür ist es dann wieder nicht unterhaltsam genug.

Vielleicht liegt es auch daran, dass die Darstellung der Risikobereitschaft und der Freizeitgestaltung junger Männer nicht so stark fesselt, das mag sein.

Schade, es hätte spannend werden können. Vielleicht schreibt derweil schon eine Autorin über ganz normale Frauen, die sich in den letzten Jahren erstmals mit Finanzthemen befasst haben, um von Männern finanziell unabhängig zu werden. Das würde ich sicher lieber lesen.

**Juan S. Guse: Tausendmal so viel Geld wie jetzt.**  
**S. Fischer Verlag, 2025**

VON FRIEDEMANN LIETZ

## Ein Acker mit verschiedensten Samen

Black Metal ist Untergrund. Gewiss fanden allerhand Bands den Weg auf die großen Festivalbühnen. Leider ist deren Verneinung des Mainstreams nicht selten nur Pose. Daher lohnt sich der Blick auf zwei Alben, die seit 2025 das Genre auf eine queere, linke und jeweils ganz eigene Art bereichern. Wer keine Lust auf weiße Männer hat, die bierselig zwischen apolitisch und rechtsradikal schwanken, kann diesen Empfehlungen bedenkenlos folgen.

Im Mai hat Lust Hag ihr zweites Album ›Irrevocably Drubbed‹ veröffentlicht, das mit ungezügelter Wucht und roher Wut einem Hammer gleich zwischen die Ohren haut, dass es spratzt und damit das mit dem splatterigen Cover-Artwork gegebene Versprechen umstandslos einlöst. Eleanor Harpers Version von Black Metal ist dem Death Metal sehr nahe, interessiert sich aber – bei aller auch handwerklichen Weiterentwicklung dieses Ein-Frau-Projektes aus Montana – nicht für technische Protzerei, sondern für unmittelbare Wirkung. Die Riffs lassen keinerlei Zweifel: Es geht um Gewalt, es geht um Gegengewalt, es geht um Überlebenskampf, um alles. Wer die Bedrohung, der eine trans Frau in den USA der widerlichen Gegenwart ausgesetzt ist, nicht nachvollziehen kann, wird vermutlich selbst nach solchen Zeilen verständnislos glotzen: ›My life will not end. My life will be taken‹. Dieses Album ist eine geschmetterte Willenserklärung, mit allen Mitteln Widerstand zu leisten, zuerst mit musikalischen. Auch in diesem wie in jedem anderen Sinne ist diese Platte ein Hammer – ein klobiger Kriegshammer, umklammert von der den Donnerwolken entgegen erhobenen Faust.

Ihr ebenfalls zweites Album hat im Oktober die Band Agriculture aus Los Angeles veröffentlicht. Die Pressefotos lassen eher Indierock erwarten. Was einen wahren Kern hat: Hier wird Black Metal weniger angeeignet und performt als einem Acker gleich mit verschiedensten Samen besät. Aus diesen erwächst mit ›The Spiritual Sound‹ ein vielfältiges Werk, das mit Spoken Word, Klargesang, Screamo-Anleihen und allerlei Überraschungen mehr den oft nervenden Genre-Purismus wie mit einer Sense erledigt.

Nun glaube niemand, es nur mit einer eher sanften, womöglich poppig-zugänglichen Platte zu tun zu bekommen! Nein, die Distanz zu Konventionen ermöglicht viel schmerzhaftere Hörerfahrungen. Hier wurde keineswegs bloß generischer Post-Hardcore aufgepeppt, sondern kenntnisreich der genau richtige Dünger ausgebracht. Auf Agriculture's Feld gedeihen dornige, scharfkantige Songs, die anstrengen und fordern. Und doch ist das schöne Musik. Man soll sie bloß nicht als Untermalung zweckentfremden. Diese Songs wollen konzentriert gehört, in spirituellem Jargon gesprochen: achtsam erschlossen und nur auf diese Weise schon auch genossen werden. Der überwältigende Reichtum, der als Ergebnis des kollektiven Songwriting-Prozesses der vier Bandmitglieder entsteht, lässt durchaus die Beschreibung als paradiesisch zu. Welch beglückende Umkehrung, die der antichristliche Black Metal als Antithese zur gesellschaftlichen Hölle leistet.

**Lust Hag: Irrevocably Drubbed (Fiadh Productions)**  
**Agriculture: The Spiritual Sound (The Flenser)**



**SPIEL UND GESANG:**  
**Jeannette Luft und Anna Stieblich**  
**REGIE: Philip Stemann**  
**PUPPENBAU: Peter Lutz**  
**AUSSTATTUNG: Madita Becker**

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin | www.felix-bloch-erben.de

**MENSCH, PUPPE!**  
**SPIELT IN DER ARBEITNEHMERKAMMER**  
**DAS KUNSTSEIDENE MÄDCHEN**  
mit Berliner Liedern

|           |           |
|-----------|-----------|
| PREMIERE: | FR 16.01. |
| FR 21.11. | SA 17.01. |
| SA 22.11. | DO 29.01. |
| FR 28.11. | FR 30.01. |
| SA 29.11. | FR 13.03. |
| FR 12.12. | SA 14.03. |
| SA 13.12. | FR 10.04. |
|           | SA 11.04. |

\* KARTENBESTELLUNG  
0421 79478 292, karten@menschpuppe.de

MENSCH, PUPPE! DAS BREMER FIGURENTHEATER  
Schildstraße 21, 28203 Bremen

**Mensch, Puppe!**  
DAS BREMER FIGURENTHEATER

Arbeitsnehmerkammer  
Bremen  
in Kooperation mit





Foto: Helen Sobralski

01 NOV SA // SCHLACHTHOF



Foto: Dan Medhurst

## Schmusechor & Charlotte Brandi

COSMO  
@schlachthof

MENTAL TRACKS VOL. 4

Eine eigene psychische Erkrankung zu thematisieren, fällt weniger schwer als noch vor einigen Jahren. Trotzdem fressen viele ihr Leiden noch immer in sich hinein. Die Reihe mental tracks will hier Hürden abbauen. »Wir wollen einen Raum schaffen, der enttabuisiert und entstigmatisiert, schreiben die Veranstalter von Raum Brynja und den Kulturkraken. Allerdings nicht mit schwerem Ernst, sondern mit Lachen und Gesang. In der vierten Ausgabe trifft der Schmusechor auf Charlotte Brandi. Rund vierzig Sänger:innen covern Aretha Franklin, die Backstreet Boys oder Billie Eilish, und alle dürfen mitsingen. Brandi wiederum ist eine der interessantesten deutschsprachigen Popkünstler:innen zurzeit. Feministische Chansons, die ohne Slogans auskommen und gleichermaßen als Lovesongs, Seelenbilder und politische Lieder gehört werden können.

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 18.30 Uhr

02 NOV SO // SCHLACHTHOF



## Grandbrothers

zwei

jazzahead! FEAT.

ELSEWHERE TOUR 2025/26 + KESHAVARA

Analoge Schönheit trifft auf digitale Klarheit: Der Sound des Duos Grandbrothers ist zentral um ein Klavier und elektronische Beats herum organisiert. Auf ihrem fünften Album »Elsewhere« kommen noch analoge Synthesizer hinzu, die angenehm samtene Ambientflächen erzeugen. Alles fließt und ist trotzdem so auf den Punkt, dass es einen nicht einlullt. Neoklassik für den Club, Nils Frahm zum Tanzen. Als Support sind Keshavara mit dabei. Gegründet wurde das Ensemble 2017 von dem deutsch-indischen Sänger und Gitarristen Keshav Purushotham. Das dritte Album »Ill« fährt an psychedelischen Soundtracks geschulten Kraut-Pop auf. Dub-Exkursionen und zuckersüße Melodien vermengen sich mit den Grooves einer Rhythmusgruppe, die sich im funky Beirut der Siebzigerjahre bestimmt zu Hause gefühlt hätte.

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 20 Uhr

07 NOV FR // SCHLACHTHOF



Foto: Heta Multanen

## Martin Sonneborn

KRAWALL UND SATIRE

Ein Abend mit Martin Sonneborn ist ein Multimediaspektakel, das Satire, Lesung, Filmchen und natürlich politische Agitation verbindet. Alles im Dienst der Partei »Die Partei«. Schon während seiner Zeit als Herausgeber der Titanic tat Sonneborn sich mit spektakulären Aktionen hervor. Später entfalteten seine Kurzreportagen für das ZDF ihre Wirkung: Der Geschäftsführer eines Pharmaverbands trat nach einem Interview mit ihm zurück, das chinesische Außenministerium forderte seine Hinrichtung. Heute sitzt Sonneborn als Abgeordneter im EU-Parlament. Das aktuelle Programm heißt »Krawall und Satire«, und bei allem Jux ist die Satire hier Medium einer politischen Haltung, die ernst gemeint ist. So wie die Magisterarbeit mit der Sonneborn sein Studium einst abschloss; ihr Titel: »Die absolute Wirkungslosigkeit moderner Satire«.

HANS AST

→ Kesselhalle, 20 Uhr

16 NOV SO // SCHLACHTHOF



Foto: Sophia Emmerich

## Rike van Kleef

BILLIGE PLÄTZE

»FLINTA\* Personen werden oftmals immer noch nicht ernst genommen, sagt Rike van Kleef, Konzert-Bookerin und Autorin. »Fähigkeiten wie Gitarre spielen, Schlagzeug spielen, selbstbewusst auftreten, werden eher Männern zugeschrieben.« Wenn Frauen versuchen, das zu reproduzieren, würde ihnen das oft negativ ausgelegt. Welche Effekte diese Zuschreibungen und damit die gesamte Geschlechtermatrix für die Musikbranche haben, zeigt van Kleef, Mitbegründerin der queerfeministischen Initiative fæmm, in ihrem Buch »Billige Plätze«. Sie hat zahlreiche Interviews mit FLINTA\*-Künstlerinnen und Bookerinnen geführt. Trotz öffentlicher Forderungen nach mehr Diversität bleiben viele Festivals männlich dominiert. Van Kleef zeigt aber auch, wie sich die männliche Dominanz in der Branche durchbrechen ließe.

MARTIN STEINERT

→ Magazinboden, 19 Uhr

03 NOV MO + 01 DEZ MO // SCHLACHTHOF



Foto: Mary Bruon

## Speeddating & Werde Stammtischkämpfer:in!

In der Reihe »Demokratie ist Handarbeit – Aktiv gegen Rechts«

Seit Monaten nehmen wir eine wachsende Mutlosigkeit bei Menschen wahr, die sich gegen Rechts positionieren. Das wollen wir ändern! Gerade jetzt ist Energie bitter nötig. Darum möchten wir mit euch einen Werkzeugkasten entwickeln: Was können wir gegen Rechts tun? Wie bleibt der Mut für politische Arbeit lebendig? Im November laden wir zum Speed-Dating ein, bei dem ihr mit Bremer Initiativen in Austausch gehen könnt. Mit dabei sind u.a. die Omas gegen Rechts, Attac Bremen und AfD Verbot Jetzt. Am 1. Dezember findet der Workshop »Stammtischkämpfer:innen« statt. Immer öfter bekommt man es mit rechtsextremen Aussagen zu tun, unter Kolleg:innen, im Bekannten- oder Familienkreis. Wie gelingt es uns, der rechten Rede nicht das Wort zu überlassen? An diesem Abend werden wir genau das üben.

MARTIN STEINERT

→ Magazinboden, 19.30 Uhr

5 NOV MI // SCHLACHTHOF



## Carolyn Wonderland

TRUTH IS

zwei

Die Sparkasse  
Bremen

Slide-Gitarre, Soul-Vocals und Elemente aus Country, Gospel, Zydeco und Rock: »Truth Is«, das im Mai erschienene Album von Carolyn Wonderland, markiert einen künstlerischen Höhepunkt im Werk der Sängerin und Gitarristin. Ihre Stimme ist offen für alle Gefühle, entsprechend voll und ungeschönt. In der Tonalität von Carolyn Wonderlands Gesang mischen sich Wut, Verletzlichkeit und Zuversicht. Hier verbindet jemand gleich mehrere Inselbegabungen zu einem kleinen Atoll: das Gitarrenspiel – elektrisch, Slide und Lap-Steel – ist flink, kraftvoll und zugleich immer melodisch. Eine weitere Qualität liegt in der Selbstverständlichkeit, mit der Wonderland die Blues-Geschichte zitiert und sie lebendig weiterdenkt: ein Blick auf die Tradition, dem es nicht um Konservierung geht, sondern darum, neue Räume zu entdecken.

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 20 Uhr

17 NOV MO // SCHLACHTHOF



Foto: Amenra

## Amenra

NOVEMBER TOUR 2025

Amenra meinen es ernst mit der Spiritualität, die in ihrer Musik ihren Ausdruck finden soll. Live werden nicht einfach Songs runtergespielt, die Konzerte erinnern an Messen, die ein Musikjournalist sichtlich mitgenommen als »entrancing communions« beschrieb. Nach dem Erfolg ihres 2021 erschienenen Durchbruchalbums »De Doorn« haben Amenra ihre Soundwelt immer mehr erweitert. Auf den in diesem Jahr erschienenen EPs »De Toorn« und »Of Fang and Claw« geht es weiter in die Tiefe. Amenra-Sänger Colin H. van Eeckhout ließ sich in der Zwischenzeit chirurgisch die Brustwarzen entfernen und in transparentem Harz konservieren. Die Musik ist ähnlich körperlich und kombiniert Elemente aus Doom Metal, Hardcore und Post-Rock. Die entstehende Klanglandschaft ist in ihrer Gefühlsaufladung und Intensität wirklich einzigartig.

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 20 Uhr

22 & 23 NOV SA & SO // SCHLACHTHOF



Foto: Team Scheisse

## Team Scheisse

20 JAHRE DREHORGEL LIVE

Der Bremer Deutschpunksensation Team Scheiße ist es gegeben, in zwei Minuten das Wesentliche zu sagen. Und auch in die kürzesten Songs passt immer noch eine Pointe. Auf den bislang erschienenen Team-Scheisse-Alben hört man Punk in zeitgemäßer Weise gespielt. »Die feucht-warmen Retrogefühle stammen allerdings nicht von der Musik«, schrieb Z-Autor Jan-Paul Koopmann in der verbliebenen Taz-Bremen-Kolumne »Popmusik & Eigensinn« über Team Scheisse. »Die Schönheit kommt aus dem Text und da von irgendwo zwischen den Zeilen hoch.« Oder wie Linus Volkmann im Musik-express schrieb: »Sowas Intensives passiert dir halt nicht andauernd. Umso schöner daher, wenn es mal wieder so weit ist. Und vor allem für mich völlig aus dem Nichts (Bremen) kommt.« Das neue Album »20 Jahre Drehorgel« ist ihr bestes, das erste der zwei Konzerte ist bereits ausverkauft.

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 20 Uhr



26 NOV MI // SCHLACHTHOF

Foto: Anne Wilk



## Sarah Bosetti MAKE DEMOCRACY GREAT AGAIN! – WORTE GEGEN DEN WELTUNTERGANG

So langsam, könnte man meinen, verkehrt sich das dumme Klischee, Frauen hätten keinen Humor, in sein Gegenteil. Es werden immer mehr, zuerst in den USA und jetzt auch im deutschsprachigen Raum. Hazel Brugger, Carolin Kebekus und seit Kurzem auch Sarah Bosetti füllen die Hallen, die bis vor Kurzem noch den lustigen Männern vorbehalten waren. Während Brugger um den Komplex Misanthropie kreist und Kebekus sich aufs Untenrum konzentriert, ist Bosetti am nächsten an der politischen Satire. Die Ausgangsthese des neuen Programms: Egal, ob rechts oder links, alter weißer Mann oder junge woke Frau, Lastenradfan oder Impfgegner: Wir sind vereint in unserer Angst vor einer düsteren Zukunft. Und Abgeklärtheit hilft da natürlich immer: »Ob ich schön bin, hängt immer davon ab, wer gerade neben mir steht. Wir sind alle nur so mittel.«

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 19.30 Uhr

29 NOV SA // SCHLACHTHOF

Foto: Mirja Nicolussi



## Slime 3!+7 (HOCHEINS) TOUR SUPPORT: WORT UND TOTSCHLAG

Wenn sich altgediente Punkbands zum zweiten oder auch dritten Mal wieder zusammenfinden oder einfach generell kein Ende finden, ist das oft nicht schön mit anzusehen. Oder gar zu hören. Im Falle von Slime ist das anders. Die Hamburger-Punklegende Slime hätte nach der zweiten Reunion 2020 und dem Ausstieg des Sängers Dirk »Diggen« Jora eigentlich auch Schluss machen können. Stattdessen entschied man sich sowohl gegen den Bandsplit, als auch gegen ein ewiges Runterspielen der alten Hits. Sondern sie gabelten einen Menschen mit Namen Tex Brasket in Berlin auf der Straße auf und los ging's. Und tatsächlich haben Slime sich auch auf dem zweiten Album mit dem neuen Sänger das bewahrt, was sie seit jeher ausmacht: druckvoller Punkrock und Texte, die, wie schon seit dem besten Slime-Album »Schweineherbst«, das Persönliche und das Politische verbinden.

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 20 Uhr

01 DEZ MO // SCHLACHTHOF

Foto: Sven Sindt



## Selig 30 JAHRE SELIG TOUR 2025

Für 2025 gibt sich die Band um Sänger Jan Plewka ein Jubiläum: 30 Jahre Selig. Seit ihrer Gründung in Hamburg prägt die Band den deutschsprachigen Rock mit einem eigenwilligen Mix aus Grunge-Rock und deutschen Texten. Songs wie »Ohne Dich«, »Wenn ich wollt« und »Bruderlos« sind seitdem fester Bestandteil des schmalen Kanons der unpeinlichen deutschsprachigen Rockmusik. 1999 lösten Selig sich vorübergehend auf, 2010 ging es wieder los. Ihre Musik klingt seitdem reifer, aber nicht weniger leidenschaftlich. Auf ihrer Jubiläumstour spielen sie sich einmal durch ihren Katalog, um die Vergangenheit zu ehren und dabei die Zukunft in den Blick zu nehmen. Und am 20. Dezember betritt Jan Plewka noch einmal die Bühne des Schlachthofs – solo und mit den Songs von Rio Reiser im Gepäck.

HANS AST

→ Kesselhalle, 20 Uhr

03 DEZ MI // SCHLACHTHOF

Foto: Die Höchste Eisenbahn



## Die Höchste Eisenbahn ICH KOMM GLEICH NACH TOUR 2025

Sechs Jahre mussten Fans auf ein neues Album von der Band Die Höchste Eisenbahn warten. Das letzte, »Ich glaub dir alles«, erschien 2019 – also noch vor der Pandemie und damit in einer anderen Welt. Im September ist jetzt endlich die neue Platte erschienen, und sie ist auf jeden Fall schon mal ein Anwärter auf den Albumtitel des Jahres: »Wenn wir uns wiedersehen, schreiben wir uns wieder an«. Die besten Titel hatte diese Band eh schon immer: »Schau in den Lauf, Hase« oder »Wer bringt mich jetzt zu den anderen«. Jedenfalls braucht es genau die ersten anderthalb Minuten des ersten Songs, »Seit du weg bist«, und man weiß, was man in den letzten sechs Jahren vermisst hat. Keine Band hierzulande schreibt sonst so abgeklärten, lebensweisen, subtil instrumentierten und traumschönen Singer-Songwriter-Indiepop.

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 20 Uhr

10 DEZ MI // SCHLACHTHOF



Foto: Frederike Wenzel

## Thorsten Nagelschmidt & Lambert NUR FÜR MITGLIEDER – DIE GROSSE WEIHNACHTSREVUE

In seinem neuen, autobiografischen Roman »Nur für Mitglieder« schlägt Thorsten Nagelschmidt allen, die auf Weihnachten keinen Bock haben, eine Alternative vor. Das lyrische Ich entflieht dem alljährlichen Weihnachtsdruck in ein All-Inclusive-Hotel auf Gran Canaria, um am Stück – 86 Stunden lang die Serie »The Sopranos« zu schauen – und um über Familie, Einsamkeit und die Absurdität des Lebens im Allgemeinen nachzudenken. Für seine Tour hat Nagelschmidt, der, wenn er nicht schreibt, Sänger der Band Muff Potter ist, den Text mit dem maskierten Pianisten Lambert vertont. Das Album zum Buch ist ein buntes Kaleidoskop aus Beats, Klaviertönen und Gelesenem. Tocotronic-Bassist Jan Müller durfte es schon hören und war begeistert: »Nur für Mitglieder« ist Spoken Word in gut: Mit Musik und sogar mit Refrains.«

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 20 Uhr

11 DEZ DO // SCHLACHTHOF



## Caroline Wahl DIE ASSISTENTIN

FAC

Charlottes großer Traum ist es, Musikerin zu werden. Doch nach dem Studium muss sie sich erst einmal einen Job suchen, nicht zuletzt ihren Eltern zuliebe. Sie findet eine Stelle in einem Münchner Verlag, wo ihr Talent vom Chef erkannt wird, der sie fördert, sie aber gleichzeitig unter Druck setzt und manipuliert. Zwischen Ehrgeiz und Abhängigkeit droht Charlotte sich selbst und vielleicht auch ihren Freund Bo, in den sie sich gerade erst verliebt hat, zu verlieren. Mit lakonischem Humor und großer Empathie erzählt Caroline Wahl in ihrem neuen Roman von Machtmissbrauch, Anpassung und dem Mut, sich nicht brechen zu lassen. Ein präziser, berührender Blick auf die Arbeitswelt und auf ihre Grauzonen.

MARTIN STEINERT

→ Kesselhalle, 20 Uhr

## Kindertheater KESSELHALLE | SONNTAGS | 15 UHR EINLASS AB 14.45 UHR | € 7,-

### 09 NOV Sei kein Frosch, Lukas!



Foto: Eva Spiller

Puppentheater Regenbogen // ab 3 Jahren

Der kleine ängstliche Frosch Lukas lebt mit seiner Freundin Jenny am Teich. Die beiden Froschkinder mögen sich sehr. Sie spielen im Wasser, pflegen ihre Seerose und fangen leckere Fliegen. Eines Tages erscheint eine grobe Rattenbande, die den Teich in Gefahr bringt. Sie reißen das Schilf aus, fressen die Seerosen und rauben den Anleger! Und sie wollen das Teichwasser ablassen! Nun muss der ängstliche Lukas im Sumpf nach Hilfe rufen, er muss lernen, zu streiten, mutig zu werden und ein großes Abenteuer zu bestehen.

### 07 & 14 DEZ Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch SCHNURZePIePe Kindertheater// ab 3 Jahren

Tagelang ist es so kalt, dass der alte Pettersson und sein Kater Findus ihre Nasen nicht vor die Tür stecken mögen, und gerade als es ein bisschen wärmer wird, verstaucht der Alte sich den Fuß. Dabei ist morgen Heiligabend. Wie sollen die beiden jetzt zu einem Weihnachtsbaum kommen? Und wie zu Stockfisch, Fleischklößchen und Pfefferkuchen? Eine schöne Bescherung!

Eine Weihnachtsgeschichte, die dazu anregt, einander zu helfen, gemeinsam kreativ zu werden und sich auf die wichtigen Dinge zu besinnen. Nach den Büchern von Sven Nordqvist.

Am 14.12. um 14.30 und um 16.30 Uhr!



### 16 NOV Olles Reise zu König Winter Figurentheater Künster // ab 3 Jahren

Ein herrliches Geburtstagsgeschenk für Olle: Skier! Nach langem Warten fällt endlich der Schnee. Nun aber los... Mitten im Schnee läuft Olle Väterchen Raureif über den Weg, der ihn zum Schloss von König Winter einlädt. Wunderlich, diese Welt, es glitzert und alles ist verschneit. Wenn doch nicht Mütterchen Tau den ganzen Schnee zum Schmelzen bringen wollte! Erlebt den Winter auf zauberhafte und poetische Art und begleitet Olle auf seiner Reise zu König Winter.

### 30 NOV Lotta kann fast alles Mobiles Figurentheater Bremen // ab 4 Jahren

Lotta kann eine ganze Menge: Sie kann Ski laufen, pfeifen, Blumen gießen, Geschirr spülen, rodeln und kranken Leuten helfen. Sogar Rad fahren kann sie – beinahe – im Geheimen. Freche und liebevolle Geschichten über die kleinen Schwierigkeiten groß und ernst genommen zu werden. Nach den Kinderbüchern von Astrid Lindgren.



### 21 DEZ Da fällt der Schnee vom Himmel Gebrüder Jehn // ab 3 Jahren

Die Gebrüder Jehn singen mit den Kindern Lieder über den Winter.

GUDRUN GOLDMANN

Foto: Gabi Paul / Volker Dominiczak



## NOVEMBER

- Sa 01 **mental tracks Vol. 4: Schmusechor & Charlotte Brandi**  
| Konzert | Kesselhalle, 18.30 Uhr
- So 02 **Grandbrothers** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- Mo 03 **Speeddating**  
| Demokratie ist Handarbeit – Aktiv gegen Rechts | Magazinboden, 19.30 Uhr
- Mi 05 **Carolyn Wonderland** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- Do 06 **Sophie Hunger** | **AUSVERKAUFT!** | Kesselhalle, 20 Uhr
- Fr 07 **Martin Sonneborn** | Satire | Kesselhalle, 20 Uhr
- Sa 08 **Das Aquarium oder im Schatten der Hechtkönigin**  
| Kindertheater | Magazinboden, 16 Uhr  
**Brew Berrymore** | Konzert | Magazinkeller, 20 Uhr
- So 09 **Sei kein Frosch, Lukas** | Kindertheater | Kesselhalle, 15 Uhr
- Di 11 **Claus von Wagner: Projekt Equilibrium** | Comedy | Kesselhalle, 20 Uhr
- Fr 14 **Liedfett** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- Sa 15 **Le Fly** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- So 16 **Olles Reise zu König Winter**  
| Kindertheater | Kesselhalle, 15 Uhr  
**Rike van Kleef: »Billige Plätze«** | Lesung | Magazinboden, 19 Uhr
- Mo 17 **Amenra** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- Sa 22 **Frau Doktor & Easy Snappers** | Boots-Night-Konzert | Magazinkeller, 20 Uhr
- Sa 22 & So 23 **Team Scheisse** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- Mi 26 **Sarah Bosetti** | Lesung | Kesselhalle, 19.30 Uhr
- Sa 29 **Slime //Wort und Totschlag** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- So 30 **Lotta kann fast alles** | Kindertheater | Kesselhalle, 15 Uhr

## DEZEMBER

- Mo 01 **Werde Stammtischkämpfer:in** | Workshop in der Reihe »Demokratie ist Handarbeit – Aktiv gegen Rechts« | Magazinboden, 19.30 Uhr
- Selig** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- Mi 03 **Die Höchste Eisenbahn** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- Sa 06 **Thundermother** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- So 07 **Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch** | Kindertheater | Kesselhalle, 15 Uhr
- Di 09 **Semsrott & Semsrott** | Comedy | Kesselhalle, 20 Uhr
- Mi 10 **Thorsten Nagelschmidt & Lambert: »Nur für Mitglieder«**  
| Die große Weihnachtsrevue – Lesung / Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- Do 11 **Caroline Wahl: Die Assistentin** | **AUSVERKAUFT!** | Kesselhalle, 20 Uhr
- So 14 **Pettersson kriegt Weihnachtsbesuch**  
| Kindertheater | Kesselhalle, 14.30 & 16.30 Uhr
- Fr 19 **Mad Monks** | Konzert | Kesselhalle, 19 Uhr
- Sa 20 **Jan Plewka singt Rio Reiser** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr
- So 21 **Gebrüder Jehn: »Da fällt der Schnee vom Himmel«** | Kinderkonzert | Kesselhalle, 15 Uhr
- Sa 27 **Wladimir Kaminer: »Das geheime Leben der Deutschen«**  
| Lesung | Kesselhalle, 19 Uhr
- So 28 **The Busters** | Konzert | Kesselhalle, 20 Uhr



Foto: Brew Berrymore



Foto: Frau Doktor



SEMSROTT & SEMSROTT 09/12

Foto: Semsrott

## // IMPRESSUM

**Herausgeber:** Kulturzentrum Schlachthof e.V., Findorffstraße 51, 28215 Bremen, Büro: Mo: 10–19 Uhr, Di–Do: 11–17 Uhr Fon: 04 21/37 77 50, Fax: 3 77 75 11, zett@schlachthof-bremen.de, Z-Magazin im Internet: www.schlachthof-bremen.de **Redaktion:** Gudrun Goldmann (Vi.S.d.P.) c/o. Kulturzentrum Schlachthof e.V., Findorffstraße 51, 28215 Bremen, Jörg Möhlenkamp, Benjamin Moldenhauer, Marlis Schuldt **Grafische Gestaltung:** Jörg Möhlenkamp, Marlis Schuldt **Beiträge:** Hans Ast, Cecilia Bianchini, Nina Corda, Sophie Gommel, Friedemann Lietz, Andreas Schnell, Teresa Starkloff, Martin Steinert, Antonia Stich, Elena Tüting **Fotos/Illustration:** Joya Bahkyi, (Titel), Björg Rühls (Kulturgut), Amenra, Joya Bahkyi, Mary Bruton, Die Höchste Eisenbahn, Sophia Emmerich, Dan Medhurst, Heta Multanen, Mirja Nicolussi, Helen Sobrialski, Team Scheisse, Elena Tueting, Frederike Wetzels, Anne Wilk | Die Bildrechte liegen, wenn nicht anders vermerkt, bei den Künstler:innen/Veranstalter:innen/Urheber:innen **Namentlich** gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Druck:** Girzig & Gottschalk GmbH, Hannoversche Straße 64, 28309 Bremen **Ausgezeichnet:** Beim 7.+ 8. International Creative Media Award wurde das Z-Magazin für das grafische Konzept und für die Covergestaltung mit den Awards of Excellence ausgezeichnet.